

Jesus – (un)fassbar?!

Predigt über Lukas 24,36-49¹

Wir Menschen sind begrenzte Wesen. Endlich und vergänglich.
 Vieles ist uns zu groß. Wir können es nicht fassen.
 Den Tod zum Beispiel. Vor allem, wenn er plötzlich kommt, unvorhergesehen.
 So ging es den Jüngern mit dem Tod von Jesus.
 Sie sprachen miteinander darüber. Das ist gut. Das tut gut.
 Es ist gut, wenn wir miteinander über das sprechen, was wir nicht fassen können.
 Egal, was es ist. Manches sortiert sich dadurch schon.

In der Gemeinde und Kirche sprechen wir natürlich viel von Jesus.
 Das ist gut! Worüber sonst sollten wir sprechen? ER ist der Wichtigste. Um IHN geht es!
 Über Jesus sprechen. Sich Gedanken über Ihn machen. Reicht das?
 Es ist ein Unterschied, ob wir nur über eine Person sprechen – oder ob sie da ist!
 Wenn sie gegenwärtig ist und wir sie erleben – das ist etwas ganz anderes!
 Kennen wir die Gegenwart von Jesus?
 Kennen wir nur den Jesus, über den wir reden oder auch den Jesus, der da ist?
 Die Jünger erlebten den Unterschied. Sie sprachen über Jesus.
 Sogar über den Auferstandenen. Sie hatten gehört, dass das Grab leer war.
 Petrus hatte es gesehen. Zwei von ihnen waren Ihm begegnet.
 Sie berichteten gerade davon. Und auf einmal *stand Er selbst in ihrer Mitte*.
 Toll – oder? Was wäre unsere Reaktion?
 „Hallo Jesus, schön, dass Du auch mal selbst kommst?“ Wohl kaum!
 Die Jünger erschrakten so, dass sie zusammenzuckten und sich niederduckten.
 Sie kriegten das große Flattern.²
 Und sie gerieten in Furcht, wurden von Furcht völlig eingenommen und überwältigt.³
 Obwohl Jesus gesagt hatte: „*Friede (sei mit) euch!*“ *Schalom alejchem!*
 Aber das kam erst einmal gar nicht an.
 Brachte Er eine so furchterregende Präsenz mit wie die echten Engel?
 Oder wurden sie von Aberglauben überwältigt? Sie meinten ja, sie sehen einen Geist.
 Also entweder einen Totengeist, ein Gespenst
 oder eine dämonische Nachäffung von Jesus.⁴
 Vielleicht hatten sie auch Angst, gerade selber durchzudrehen.
 Jedenfalls waren sie völlig durcheinander.
 Jesus scheint das zu wundern. Sie reden über Ihn, den Lebendigen.
 Und dann wundern sie sich, dass es den, über den sie reden, tatsächlich gibt
 und Er kommt. Ginge uns wohl ganz genauso.
Was seid ihr so durcheinander und verwirrt
und was steigen da für seltsame Gedanken und Zweifel in euren Herzen auf? fragt Jesus.
 Und dann holt Er sie in die Realität zurück. Das braucht einigen Aufwand!
 Die größte Realität ist Er selbst. Das dürfen und sollen sie erfassen.
 Sie dürfen und sollen Ihn anfassen. Hände, Füße, die Wundmale, Fleisch und Knochen.
 Sie *glauben's immer noch nicht*. Vor Freude, schreibt Lukas.

¹ Wort für die Predigt am Ostermontag, Reihe II (bis 2018 Reihe III). Eigentlich nur die Verse 36-45. Ich halte es nicht für richtig, mitten im Satz aufzuhören. Die Verse 46-49 gehören unbedingt dazu!

² So lässt sich πτοέω übersetzen (Menge-Güthling).

³ ἔμφοβος (*emphobos*) γίνομαι (*ginomai*) "sie wurden in Furcht".

⁴ John Nolland, WBC Vol. 35c z.St.

Furcht und Unglaube, diese Kombination gibt es in der Bibel öfter.
Aber die Kombination von Freude und Unglaube scheint mir einmalig zu sein.
Jedenfalls erfassen die Emotionen Jesus nicht. Weder die negativen noch die positiven.
Es braucht noch eine Essensvorführung. Fisch. Jesus holt, ja zwingt sie in die Realität.
Der auferstandene Jesus ist Realität. Genauso Realität wie wir selbst und jeder Mensch,
dem wir begegnen. Bloß noch viel größer. Viel umfassender. Unvergänglich wirklicher.

Jesus – auferstanden. Ist das fassbar oder unfassbar?

Für die Jünger beides. Erst unfassbar. Dann buchstäblich fassbar.
Die Auferstehung von Jesus übersteigt den Horizont dieser Welt. Sie ist viel größer.
Aber das Größere enthält das Kleinere immer mit.
Die höheren Dimensionen enthalten die niedrigeren Dimensionen immer mit.
Das lehrt uns schon die Physik. Und das gilt überall.
Die Auferweckung von Jesus ist ein historisches Ereignis und doch noch viel mehr.
Da spielen Dimensionen jenseits von Raum und Zeit eine Rolle. Göttliche Dimensionen.
Göttliche Dimensionen haben kein Problem mit Raum und Zeit. Sie enthalten die mit.
Nur wir haben ein Problem mit göttlichen Dimensionen. Die sind für uns unfassbar.
Das Grab war leer. Der Leib, der Körper von Jesus neu und verwandelt.
Verwandelt in GOTTES Dimensionen hinein.
Und alle menschlichen Dimensionen sind mit eingeschlossen.
Deshalb war Jesus so unfassbar – fassbar.
Die Jünger durften und konnten Ihn anfassen.
Sie konnten Seine körperlichen Merkmale und Funktionen sehen und prüfen.
Ein großes Privileg für sie. Wir haben das nicht.

Was haben wir dann? Oder was können wir haben?
Zum einen die Zeugenaussagen. Glaubhaft gemacht bis zum Tod, zum Märtyrertod.
Die Jünger ließen sich dafür umbringen, wenn es sein musste. So sicher waren sie.
Mehr als totsicher. Sicherer als der Tod ist die Auferstehung.

Was haben wir oder können wir haben? Dasselbe, woran Jesus Seine Jünger verweist:
Er verweist sie zunächst an **die Schrift**, die ganze Schrift.
Damit meint Er das, was wir das „Alte Testament“ nennen.
Die Thora, die Propheten und die Schriften.⁵
Die ersten Christen hatten nur dies. Das Neue war noch gar nicht geschrieben.
Viele Christen heute können und wollen mit dem ersten Dreiviertel der Bibel kaum etwas anfangen. Das ist ein großes Defizit.
Wie können wir etwas links liegen lassen, woran uns Jesus ausdrücklich weist?
Es muss und wird *alles Geschriebene erfüllt werden*, alles Geschriebene über Jesus und auch alles andere.
GOTTES Wort hat Schöpferkraft. Das lesen wir schon auf der ersten Seite der Bibel.
Das heißt: Was GOTT sagt, geschieht und kommt. Früher oder später.
Es kam und kommt bei Jesus. Er ist auch im Alten Testament schon drin.
Das Alte ohne das Neue Testament ist unvollständig.
Das Neue ohne das Alte unverständig. Wir brauchen das Ganze.
Das, was geschrieben ist, wird erfüllt. In den Tagen von Jesus. In unseren Tagen heute.
Und in allen Tagen, die noch kommen.
Wie wollen wir GOTT und die Welt, unsere und die kommenden Tage und alles andere verstehen, wenn wir die Schrift nicht kennen?

⁵Die Psalmen stehen hier offensichtlich für alle „Schriften“ (Der „Tanach“ – für uns das „Alte Testament“ besteht aus Torah, Neviim, Ketuvim = dem Gesetz, den Propheten und den Schriften) Stern, Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament / The Jewish New Testament Commentary

Wie wollen wir einordnen, was geschehen ist, geschieht und geschehen wird, wenn wir die Schrift nicht kennen? Es wird erfüllt, was geschrieben ist! Dazu müssen wir das Geschriebene verstehen. Das lernen wir nicht in der Schule. Nicht mal im Religionsunterricht. Auch nicht auf der Uni. Nicht mal durch die Theologie. Dazu braucht es die persönliche Verbindung zu Jesus, dem Lehrer selbst. Wir brauchen es wie die Jünger, dass Jesus uns *das Verständnis, den Verstand öffnet*, um die *Schriften zu verstehen*. Wir dürfen Ihn darum bitten. Es kommt für das Verständnis der Bibel immer sehr darauf an, wer sie liest und wie er sie liest. Die Schrift von Jesus her und zu Ihm hin lesen. Sie am besten sozusagen gemeinsam mit Ihm lesen. Denn Jesus und die Schrift sind untrennbar miteinander verbunden! Er ist „*das Wort*“. Das Wort, das Mensch wurde.⁶ Wenn wir Jesus fassen wollen, müssen wir der Schrift folgen, nicht den eigenen Vorstellungen und auch nicht irgendwelchen frommen Büchern. Bitte prüfen Sie immer, ob der Jesus, der verkündigt wird und von dem geschrieben wird, ob das tatsächlich der Jesus der Schrift ist und nicht ein erfundener oder menschlich zurechtgebogener Jesus. Diese Prüfung ist dringend notwendig. Wenn wir an ein menschlich-frommes Konstrukt mit Namen Jesus glauben, wird uns das nicht retten und zu GOTT bringen.

Noch zwei Dinge sind unbedingt nötig, wenn wir Jesus fassen oder Ihm begegnen wollen. Jesus nennt sie unmittelbar im Anschluss. *Es steht nicht nur geschrieben, dass der Messias, der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage, sondern: Es steht ebenso geschrieben, dass aufgrund Seines Namens⁷ allen Völkern Buße,⁸ Umkehr,⁹ verkündigt wird zur Vergebung der Sünden.* Wir wollen lieber Bestätigung statt Buße. Fromme Unterhaltung statt Umkehr. Ermutigung statt Ermahnung. Lieber Aktionismus als Anbetung – d.h. Beugung vor IHM. Selbst jetzt, wo es Zeit wäre und wir Zeit haben, GOTT neu zu suchen.¹⁰ Die Lage ist: So wie wir normalerweise denken und ticken, können wir Jesus nicht fassen. Nicht wirklich. Da braucht es ein neues Denken, ein Umdenken, ein mit GOTT denken lernen. Normalerweise führt uns unser Denken von GOTT weg. Es sollte aber zu GOTT hinführen. Richtungsänderung, grundlegende Änderung des Lebens ist notwendig, wendet die Not. Dieser Ruf, diese Verkündigung zieht sich durch das ganze Neue Testament. Wer nicht umkehrt, verfehlt das Ziel, kommt bei GOTT nicht an. Ich denke, es ist gut, wenn diese Umkehr einmal grundsätzlich geschieht, als Lebenswende, Generalbeichte, Bekehrung, Lebensübergabe oder wie immer wir das nennen. Aber es ist genauso nötig, dass wir im Alltag immer wieder nachjustieren, umkehren, wo wir von Jesus abgedriftet sind. Mit GOTT denken lernen, wie Jesus denken, reden und handeln lernen, das ist ein lebenslanger Weg und Prozess. GOTT nimmt das Falsche gern weg. ER vergibt. Das brauchen wir immer wieder. Damit der Blick und die Verbindung zu Jesus frei wird und frei bleibt. Aber es muss nicht nur das Falsche weg, es braucht das Richtige an dessen Stelle, sonst machen wir das Falsche immer wieder.

⁶ vgl. Joh 1,1-3.14

⁷ D.h. von Menschen, die als die Vertreter von Jesus handeln. (Nolland a.a.O.)

⁸ Luther

⁹ Einheitsübersetzung

¹⁰ Corona-Krise 2020

Und deshalb gibt Jesus den Jüngern die wichtige Anweisung:

Wartet, bleibt sitzen, geht nicht los, bis ihr angetan werdet, bekleidet, umkleidet, ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe, bis ihr eingetaucht¹¹ werdet in Kraft aus der Höhe, bis ihr diese Kraft angezogen und angelegt habt.

GOTTES Geist bringt uns in GOTTES Wirklichkeit hinein,

in die Wirklichkeit, Gegenwart und Kraft des Auferstandenen.

Unser eigenes frommes Mühen reicht nicht. Egal wie klug oder kraftvoll das ist.

Es braucht Kraft von oben, Kraft von GOTT. Die ist zu Pfingsten auf die Erde gekommen.

Und so, wie die die Jünger brauchten, brauchen wir die auch.

So wie man ein Auto nicht ohne Kraftstoff fahren kann,

können wir Jesus weder erfassen noch bezeugen ohne den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist ist Jesus Christus aktualisiert für uns heute.

Durch Ihn ist Jesus als Person tatsächlich da und gegenwärtig!

Nicht nur virtuell, sondern reell: wahrnehmbare, als Wahrheit empfangene Wirklichkeit.

Jesus Christus: Eigentlich ist Er unfassbar.

Aber Er hat sich fassbar gemacht in einem kleinen Baby, geboren in einem Stall.

Fassbar gemacht in einem jungen Mann, der durch Israel zog.

Sein Sterben und Auferstehen waren für alle zunächst unfassbar.

Aber dann hat Er sich als Auferstandener den Jüngern „begreifbar“ im wörtlichen Sinne gemacht. Wenn wir Ihn fassen wollen, dann braucht es für uns genau die drei Dinge,

an die Jesus Seine Jünger weist:

Die Heilige Schrift, Umkehr und die Kraft von oben durch den Heiligen Geist.

Was wir ohne Bibel, Umkehr und Heiligen Geist tun,

ist nicht im Sinne und im Willen von Jesus.

Heilige Schrift, Umkehr und Heiliger Geist:

Wenn uns das vertraut ist, dann ist uns Jesus ebenso vertraut.

So ist und wird der unfassbare auferstandene Herr, der lebendiger ist als wir alle,

auch für uns Menschen aus Fleisch und Blut heute fassbar.

Predigtlied: 116,4

Gebet

Herr Jesus, Du Auferstandener, Herr über alles, größer als alles, Sieger über alles:

Unfassbar lässt Du Dich herab, damit normale Menschen Dich fassen können:

Die Jünger damals und wir heute: Wir haben Dein Wort. Wir dürfen umkehren,

Vergebung erfahren, Deinen Geist empfangen. Danke!

Bitte öffne uns die Augen für Deine alles überragende Wirklichkeit.

Öffne uns die Augen für Deinen endgültigen und allumfassenden Sieg.

Öffne uns die Augen für Dein unvergleichliches, göttliches Wort, die Heilige Schrift.

Zeige uns, wo Umkehr nötig ist, was Du vergeben willst und musst.

Und hilf uns, in der Fülle Deines Geistes und Deiner Kraft zu leben.

Mach uns so zu lebendigen Zeugen Deiner Herrschaft in unserem Umfeld

und dort, wo Du uns hinstellst.

Für das Geschehen unserer Tage erbitten wir Deinen prophetischen Durchblick.

Decke auf durch das Licht Deines Geistes, was verborgen bleiben will.

Vor allem lass uns Deine Absichten und Deinen Willen erkennen,

dass wir nicht nur sehen, was Menschen tun, sondern was Du tust,

nicht nur erkennen, was Menschen planen, sondern was Du geplant hast und tun wirst.

Erbarme Dich über Zweifel und Angst, aber auch über Verstockung und Unglaube.

Herr Jesus, Du höchste aller Wirklichkeiten: Durchdringe und erfülle Du uns ganz!

¹¹ ἐνδύω (*enduō*): *einkleiden* usw. aber das Hauptwort δύω (*duō* - ohne Vorsilbe) bedeutet eigentlich *untertauchen, eintauchen, versinken* – von daher: *in etwas eindringen, sich etwas anlegen, anziehen*